

GRAFFiTI MAGAZiNE



17

ACID 79 • HACF • AKTOR • MGUY

ACID 79

Graffiti im Jahre 2011: Alle Klage sind gemacht und bezüglich Masse und Klasse unerwählbar. Alle Styles

erfassten und bis zum Erbrechen exzertiert, perfektioniert, wiederholten. Alle Stilmittel und Effekte in jedweder denkbaren Konstellation verwurstet und doch als innovativ gefeiert. Der illteste Antistyle geschmärt und die fotorealistische Obergrenze erreicht. Entwicklung findet nur noch in epochalen Modeschlägen statt.

Nur wenige Protagonisten waren in der Lage einen eigenen Personalstil zu erschaffen und sind darüber hinaus im Stande diesen über ihre Schaffensphase permanent weiter zu entwickeln. Einer der prominentesten im Bereich Stylewriting auf Zügen ist ACID 79.

Jogt man den Ausführungen der limitierenden Kodes und ihren dem Graffitikleben auferlegten Regeln, dürfte die Person hinter dem Pseudonym Acid nicht nur einer der untrüglichen Graffitispröhren, sondern auch der vernichtlich qualitätschwankende sein.

Lauten, die solchen Ausführungen nicht folgen müssen, wissen, dass Acid neben Crime, Ghetto und Soul einen der mit Sicherheit verbreitetsten Namen unter Graffitispröhren darstellt.

«Ursprünglich war ACID ein Pseudonym, das in Berlin seit dem Jahr 2003 durch STAR von der S.A.D. Crew geprägt wurde.

Als ich den Namen dann 2005 erstmals schrieb, teilte sich das Tag allein in Berlin drei Personen. Letzter im Bunde war MRJX von der EMU Crew, was dann in einer gemeinsamen »ACID-ACID«-End-to-End-Aktion zwischen MRJX und mir am Anhalter Bahnhof fand.

Bei sohn wurde der Name durch eine unabschlagbare Verbindung der sprachlich und vorgebisse bei seelikalierten Rücker-Akötzen genutzt. Im Jahr 2006 kitzt ich mich dann komplett von meinen vorherigen Namen und schrieb fortan ausschließlich ACID, ergänzt um den Zusatz 79.»

Seine Ausführungen sind umso erstaunlicher, als dass ACID 79 ohnehin und auch ohne das Neinen seiner Namensaussetzen, welchen er zum Andenken seines 2002 verstorbenen DRM-Crewkameraden Ruud 79 trägt, als DER Acid wahrgenommen wird. Den angeblichen Laien stellt sich bei ACID 79 allerdings noch eine weitere Verwechslungsgefahr – die des Styles.

Trotz seiner einzigartigen Ästhetik, wiedem unverwechselbares Aussehen der Buchstaben, der Farbe ab oder auch der Platzierung auf dem Untergrund, die Person hinter ACID 79 war und







sache, dass es eine große Industriestruktur für den Metallsektor gewesen ist. Als dieser in den letzten beiden Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts in eine tiefe Krise geriet, begannen die Probleme. Diejenigen, die finanziell gut gestellt waren, verließen die Säcke und anderen Arbeitssuchen. Die Amerikaner hatten keine Wahl. Das Land, welches im internationa- len Raum den Eindruck erwecken will, für Gleichheit und Gerechtigkeit zu stehen, ist nicht in der Lage, die eigene Bevölkerung mittels sozialer Transfer-Maßnahmen abzusichern oder aufzufangen. Das Resultat kann einem als Mi- schef erster Ordnung mal den Mund offen stehen lassen.

Washington.D.C. ist als Hauptstadt der Vereinigten Staaten für Touristen dementsprechend zu bewerben, was allerdings zu erwarten war. Capital gesehen und abgekakt. Washington Monument geschaut und abgekakt. Das Weiße Haus nicht gesehen aber trotzdem abgekakt... dieses und jenes geschaut und abgekakt. Washington.D.C. abgekakt. Unter alledem Stopp war Cleveland - auch eine ehemalige Industriestadt und nasse einer Panikseite der Indianer, in der es keiner verdiente Bürger gibt, nicht weiter erwähnenswert.

Leiter Rumpf Chicago. Graffiti schreien zwar "hidden places" zu existieren. Der Graffithüter, wie der Rump hier genannt wird, agiert in vollem EF-Sicht. Graffiti wird hier nicht weggeschafft, sondern übergesprift; mit braun oder grau, egal wie der Untergrund ursprünglich beschaffen war. Die Stadt Chicago hat die Dosen aus der Stadt verbannt. Weder im Baumarkt, im Antiquariat oder im Hip Hop Store kann man Büchsen kaufen. Es ist sogar verboten, Dosen mit zischen Flören. Wird man aufgegriffen und hat welche dabei, kann es passieren, dass man einige Zeit im Juil verbrennt. Nur zum Vergleich: mit 18 Jahren kann man sich in Chicago ganz legal eine Schusswaffe kaufen und diese auch mit sich führen. Einen Aufenthaltschein kann man mit 16 Jahren machen und Alkohol ab 21 Jahren konsumieren. Aber

Achtung: die Gefahr lautet scheinbar nur in Dosen, in denen mit Kugel-Gas und Farbe vernichtet werden. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten unterliegt auch der Schwerpunkt keinerlei Restriktionen.

Deutschland an die USA, denkt ich zugleich auch immer an Griffe, Machtdemokratie, Verantwortung, Demokratie und Menschenrechte. Zum anderen denke ich aber auch an die vergangenen Zehn Jahre und ethische Vergehen gegen die Menschenrechte, die mit den Anschlägen vom 11.09.2001 eine Rechtfertigung suchten. Durch die Reise in den USA ist mir eines endgültig klar geworden: das Land, für das die USA gehalten wird, ist es schon lange nicht mehr. Sich für ein Land zu begeistern, welches soziale Verantwortung nur auf dem Papier kennt, fühlt schwer. Die armen Teile der Bevölkerung werden als ungewichtige Bürger oder für den Staatsinstrumentalisiert – wie es zum Beispiel beim Militärdienst der Fall ist. Ein Staat, der die Angst und die Ohnmacht der Bürger nutzt, um diese immer weiter in ihre Freiheit einzuschränken, verleiht nicht den Stellenwert, den er unter Zeit auf der Welt hat. Hier trifft das Sprichwort „mehr Schein als Sein“ auf voller Breite zu.

A few years ago I had bought myself a ticket for a flight to the USA but due to a problem I couldn't go. This time there was nothing stopping my plan. A friend of mine was already working for me in New York and together we wanted to give public transport a new look. I had mixed feelings on the trip. On the one hand, you never know, there is that interest to touch and paint the shiny stainless steel as possible. On the other hand there are the expectations of a traveller who isn't really convinced of the USA and who doesn't know how the state of the nation is to develop in the future. I also wasn't sure how to deal with the immigration as there are plenty of rumours around about how bad they treat people but I had no problems at all.



On arrival in New York I was overwhelmed and impressed by a city in which nothing seems impossible. But it only took a few days to draw my attention almost completely to the MTA because everything else like American everyday life became unimportant due to a lack of fascination. The people are far too busy with their everyday activities and don't notice that there is something out of balance in this country caused by themselves I would say.

There is a lot of cheap flat paint and the spray stuff is expensive. Poetry is all around but almost nobody cares. At night there are at least three people sleeping in each and every subway car but the employees of the MTA don't pay too much attention to this it is a common sight. In contrast graffiti is paid full attention. The cleaner may be busy with wiping the floor but he will stop immediately and start to run to get an anti-graffiti towel so soon as he spots a little tag. Meanwhile homeless people sleep in the carriages without being bothered. It's a weird world. In New York day and night are side by side as well as the rich and the poor. Huge limousines cruise over Broadway and on its sidewalks numerous homeless people bear for some change.

Graffiti, the local clearing device, is in full effect. Graffiti isn't washed off, it is sprayed over in grey or brown, doesn't matter what colour the actual surface had. The city of Chicago even banned spray cans. There are now in the hardware stores, in the car supply stores or in the hardware stores. It is even prohibited to carry spray cans along. If you have some and the police find it you may spend some time in jail. In comparison, it is legal to buy a gun at the age of 18 and it is permitted to carry it along all the time. You can have a driver's license at the age of 16 and buy alcohol at the age of 21 but watch out the dangerous bullets are in the spray cans and mix the paint with the gas. In the land of the unlimited opportunities even the inventors

New York is the starting point of our journey to cities along the East Coast of the USA. Each city left a mark in my brain. Compared to other cities in the USA Boston seemed to be well aware of the environment, more likely because of its intellectual density. Just three stations from city centre away Philadelphia starts to fill a particular trash area of the world. There are ruined facades and collapsed houses everywhere. Entire blocks are uninhabited and delapidated. Like Philadelphia Baltimore is shipwrecked but the delapidation already starts in the city centre. We met a German there and he was almost horrified by our idea of spending our holidays in Baltimore. He told us about the murders in front of his house and quickly mentioned the neighbourhoods we should avoid which where almost all parts of the city. The cities along the East Coast have in common that they used to be involved in metal processing industries. With the crisis in the two last decades of the last century the problems began. The people with money left to find jobs elsewhere but the poorer people had no choice and stayed. The country that tries to maintain the impression of equality and justice in the international arena is not able to secure and support the own people through financial shifting on a social basis. The outcome leaves a gap from Central Europe apathetic.

Washington DC as the capital is, as expected, quickly done for the tourists. Capitol seen and checked off, Washington Monument was and checked off, White House not seen but checked off anyway, even this and that and checked off. Washington DC checked off. Our next stop was Cleveland. Another former industrial city and apart from a bar of the Indians aficionados that series delimit larger. It is not worth mentioning. Last stop Chicago. Graffiti seems to exist only at Middle schools and the graffiti

Ghettoblaster, the local cleaning device, is in full effect. Ghettoblaster's washed off, it is sprayed over in grey or khaki, doesn't matter what colour the actual surface had. The city of Chicago even banned spray cans. There are none in the hardware stores, in the car supply stores or in the hip hop stores. It is even prohibited to carry spray cans along. If you have some and the police find it, you may spend some time in jail. In comparison, it is legal to buy a gun at the age of 18 and it is permitted to carry it along all the time. You can have a driver's license at the age of 16 and buy alcohol at the age of 21 but watch out the dangerous bullets are in the spray cans and mix the paint with the gas. In the land of the unlimited opportunities even the insanity is...
[redacted]

If I think of the USA I think about greatness, power, responsibility, democracy and human rights. But I also think about the last years with its crimes against human rights, which are justified by the 9/11 attacks. The try through the country finally showed me that the USA aren't what the people think of it. It is hard to be enthusiastic about a country that knows social responsibility only on paper. It is obvious that the poor people are ignored but instrumentalized by the government, for example, in the army. A country that uses the fear and the innocence of its people to cut off its liberties doesn't deserve the recognition it has in the world. In this case the proverb "All that glitters isn't gold" is no true.

NO SLEEP TILL FRANKFURT (MAIN) WEST



8

:00 Uhr, Frankfurt: Bahnhofsviertel, Münchener Straße: Warmes Wasser flößt meinen Körper herunter. Die Minuten verflogen nur so unter der Dusche. KGB, CIA, MOSSAD, DB Sicherheit. Meine Erinnerungen zogen sich gestern bis spät in die Nacht. Stundenlanges observieren für Nummern, Zeiten und Lücken des Lebens.

Trotzdem stand ich morgens wieder früh auf um unerfüllig mit dem Stoer der Rush Hour mitzufahren. Dokumente von strafrechtlichem Interesse von A nach B bringen, die ich heute Nacht nicht zuhause gebrauchen konnte. Nachdem ich mich fertig gemacht hatte, trank ich einen Kaffee und beobachtete die Straße durch die kalt geöffneten blenden. Alles schien unerfüllig. Ich packte die SD-Karte mit dem Material ein und verschwand durch die Haustüre im Getümme. Nach ein paar Metern drehte ich mich noch einmal um, konnte jedoch nichts Auffälliges entdecken.

Seit einigen Monaten wohnte ich jetzt bei einem reichen Professor, den ich über Bekannte kennengelernt. Im Gegenzug dafür, dass ich die Wohnung in Schuss hielt, überließ er mir ein Zimmer in für mich sehr attraktiver Lage. Damit die Akte Top Secret blieb, hatte ich mir einen Schichtjob bei der Bank besorgt, um meine ständigen nächtlichen Ausflüge rechtstüchtig zu können.

Ich ging ein paar Meter, stieg in den Bus, dass ist die U-Bahn. Mir folgte wohl keiner. Mein Ziel war ein Freund in Bonn, er lebte in

der Plattenbauaniedlung vom Taunus. Er und ich hingen Mitte der Neunziger in Laag fest. Mein Onkel hatte dort ein Hotel und wir erledigten dort Transporte für ihn. Gerade als das Geschäft gut lief, wurde der Bruder meines Onkels heimtückisch ermordet und wir mussten fliehen. Zuerst tauchten wir ein paar Wochen unter bis wir vom dortigen Auswärtsamt neue Pässe bekamen und unter falschen Namen aussiezen konnten. Seitdem wohnte mein Kollege im 12. Stock in einem unrühigen Viertel, in dem mal die Gangs und mal die Polizei die Oberhand hatte. Ich konnte ihm vertrauen. In den Blocks war zu viel los, als dass man meinen Daten Beachtung schenken würde. Denkst du, ich oft hierher, um Daten zwischenzutauschen. Ich ließ dreimal auf seinem Mobiltelefon anklingen und klopfte danach dreimal an seine Haustür. Ein bisschen Schallauflauf und ich lieferde das Paket sicher ab.

12:30 Uhr, Frankfurt (Main) HBF, Südseite: Das Knacken im Telefon. Der Postbote lädt mich schief an. Die Heizung wird auch irgendwie oft ausgeladen. Das Handy klingelte heute morgen mit unterdrückter Rufnummer. Ich verachte alles was Beweisen sofort zu verschieben.

Zwischen dem Lärm von Lokomotivmotoren, Bahnhofsanlagen und hektischen Hin und Her von Menschen, versuchte ich meiner Paranoia wieder Herr zu werden. Ich saß am Anfang der Bahngleise und beobachtete ein Pärchen, das sich gerade verabschiedete. Sie war Mond, trug diesen Business-Style mit einem schwarzen hochgezogenen Rock, einer weißen Bluse und